

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rückblick auf die Frühjahrsoffensive 1916 gegen Italien

Bei den Aufmarschvorbereitungen, die der Generalstab im Frieden für den Kriegsfall „I“ (Italien) getroffen hatte, war ein Angriff aus zwei Fronten vorgesehen, vom Isonzo her und aus der Südtiroler Bastion¹⁾. Die Offensive der beiden Gruppen sollte gleichzeitig angesetzt werden. Gelang es dem einen der beiden Zangenarme nicht, durchzugreifen, so fesselte er dadurch wenigstens Kräfte des Feindes, womit die Arbeit des anderen Armes erleichtert wurde. Die operativ wirksamere Richtung war zweifellos die aus Südtirol. Sie traf in den Rücken des Feindes und gefährdete diesen um so schwerer, je weiter östlich, gegen den Isonzo hin, seine Hauptkräfte angesetzt waren. Dennoch nötigten bei den Vorbereitungen im Frieden die Bahnlage und die Enge des Tiroler Aufmarschraumes, für die eigenen Hauptkräfte den Aufmarsch am Isonzo in Aussicht zu nehmen. Immerhin sah schon der im Winter 1908/09 verfaßte Aufmarschplan gegen Italien die Versammlung einer Armee von neun Divisionen erster Linie in Südtirol vor²⁾.

Im Weltkrieg wurde der erste Entwurf für eine Offensive gegen Italien im Juni 1915, drei Wochen nach dem Eintritt des früheren Bundesgenossen in den Kampf, verfaßt. Die Lage war gegenüber der im Frieden angenommenen in mehr als einer Hinsicht verschieden. Von den öst.-ung. Kräften war jedenfalls ein erheblicher Teil für absehbare Zeit durch Rußland gebunden. Die dadurch verminderte Handlungsfreiheit Österreich-Ungarns erlaubte es dem italienischen Heer, seinen Aufmarsch vom Tagliamento bis an die Ostgrenze Venetiens vorzuverlegen und sich sofort zum Vorstoß gegen Laibach anzuschicken. Durch diese Gegebenheiten beeinflusst, trat der Verfasser der Entwürfe von 1915, Obstlt. Schneller, entschieden dafür ein, den von ihm von Monat zu Monat nachdrücklicher befürworteten Gegenschlag gegen Italien nur aus Südtirol zu führen. Sowohl der Mangel an eigenen Kräften wie auch die durch den Vormarsch an den Isonzo gesteigerte Flankenempfindlichkeit des feindlichen Heeres lasse diese Lösung als die allein vertretbare erscheinen, und zwar selbst dann, wenn der deutsche Bundesgenosse Hilfstruppen zur Verfügung stellen mochte, was von Haus aus kaum anzunehmen war (Bd. III, S. 585 ff.). Conrad ließ, wie aus einer

¹⁾ Glaise-Horstenau, Franz Josephs Weggefährte (Lebensbeschreibung Becks, Wien 1930), 392 ff. — Conrad, I, 416 ff.

²⁾ Conrad, I, 417.